

19 Pflegelehrlinge aus Vietnam hoffen auf gute Arbeit

Im Kolping-Bildungszentrum absolviert die Gruppe zurzeit einen mehrwöchigen Deutsch-Intensivkurs

Von Maria Anna Blöching

RAVENSBURG - Ab September beginnen 19 Pflegelehrlinge aus Vietnam an verschiedenen Standorten im Bundesgebiet ihre dreijährige Altenpflegeausbildung. Zurzeit büffeln sie in Ravensburg Deutsch. Miriam Ann Hüttl begleitet die 20- bis 29-Jährigen auf ihrem Ausbildungsweg. Sie ist Projektleiterin der gemeinnützigen Organisation vietduc.care.

Die jungen Menschen im Schulungsraum des Kolping Bildungszentrums in der Gartenstraße stellen beim Pressetermin ihre Deutschkenntnisse unter Beweis. Loan sagte: „Ich will eine Ausbildung in Deutschland machen, weil in Deutschland Alten- und Krankenpfleger fehlen.“ Der 20-jährige Tu fügte an: „Ich schätze alle Menschen und möchte ihnen helfen.“ In der hochsommerlichen Hitze waren sie ganz bei der Sache. Jürgen Witznick, Schulleiter des Kolping Bildungszentrums Ravensburg, Anne Reiser, stellvertretende Leiterin der allgemeinen Weiterbildung, und Projektleiterin Miriam Ann Hüttl freuten sich über die eifrigen Schülerinnen und Schüler. Dass die vietnamesische Sprache seit dem Jahr 1945 in einer an unsere lateinischen Buchstaben angelehnten Schrift geschrieben wird, erleichtert ihnen den schwierigen Spracherwerb etwas.

Die 23-jährige Tam hat in Vietnam Allgemeine Krankenpflege studiert. Sie ist überzeugt: „Die Ausbildung in Deutschland ist die beste auf der Welt.“ Anh lobte Deutschland als hoch entwickeltes Land in allen Aspekten. Sie sagte: „Ich möchte für immer in Deutschland bleiben und hoffe, dass ich manchmal zu meiner Familie zurückkommen kann.“ Die 29-jährige Thuan gab zu, dass sie schon ein wenig Heimweh habe. Anerkennend

„Ich will eine Ausbildung in Deutschland machen, weil in Deutschland Alten- und Krankenpfleger fehlen.“

Loan

hob sie jedoch hervor: „Es gibt hier keinen Stau auf den Straßen. Und alle halten sich an die Vorschriften! Das gefällt mir.“ Im südostasiatischen Vietnam ist das offenbar anders, viel-



Junge Vietnamesinnen und Vietnamesen besuchen im Kolping-Bildungszentrum in der Gartenstraße einen mehrwöchigen Deutschkurs. Rechts im Bild ist Projektleiterin Miriam Ann Hüttl. FOTO: BLÖCHINGER

leicht weil 70 Prozent der Bevölkerung unter 30 Jahr alt ist. Das Land ist nur sieben Prozent kleiner als Deutschland und hat eine ähnlich große Bevölkerungsdichte.

Bei den Hürden der deutschen Bürokratie steht den angehenden Altenpflege-Azubi Projektleiterin Miriam Ann Hüttl zur Seite. Sie hat für sie Wohnungen gemietet, Formulare und Anträge vorbereitet, hilft bei Behördengängen und bei Kontoeröffnungen. Auch beim Kontakt mit Altenpflegeeinrichtungen unterstützt sie ihre Gruppe. Nach dem Wechsel an den Ausbildungsplatz erhalten die jungen Vietnamesinnen und Vietnamesen als Vereinsmitglieder von „viet-

duc.care“ weiter Unterstützung. Chien, 21 Jahre alt, wies darauf hin,

Der Verein „vietduc.care“

Professor Winfried Hüttl ist Vorstandsvorsitzender des gemeinnützigen Vereins vietduc.care. Kurz nach der marktwirtschaftlichen Öffnung der sozialistischen Republik Vietnam baute er Anfang der 1990-Jahre als Journalist und Hochschuldozent enge Beziehungen zu Vietnam auf. Im Jahr 2015 gründete er mit deutschen und vietnamesischen Hochschullehrern, Unternehmern und Privatpersonen die gemeinnützige Organisation, mit dem Ziel, in Vietnam junge Menschen auf die Ausbildung in der Alten- und Gesundheitspflege in Deutschland vorzubereiten und sie bis zum Examen zu betreuen, so heißt es auf der Webseite. „Das Projekt

dass in Vietnam viele junge Menschen keine Arbeit haben. Er will Al-

www.vietduc.care ist eine Non-profit-Initiative deutscher und vietnamesischer Hochschullehrer, Unternehmer und Privatpersonen“, sagt Miriam Ann Hüttl. Der Verein zur Förderung der Pflegeausbildung in Vietnam stellt die Fördergelder aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen und Förderpatenschaften für Deutsch-Vorbereitungskurse in vietnamesischen Bildungseinrichtungen zur Verfügung, an der privaten Trung Vuong University zum Beispiel. So reduzieren sich für die jungen Vietnamesen die lokalen Studiengebühren und das Flugticket. Die Spenden werden auch für die Suche nach geeigneten Ausbildungsträgern in Europa verwendet. (blö)

tenpfleger werden, um alten Menschen zu helfen und dabei seine Deutschkenntnisse zu verbessern. Thui bestätigte: „Wir können kostenlos lernen. Viele junge Menschen in Vietnam sind ohne Job.“ In Deutschland, Österreich und der Schweiz besteht im Gegenzug eine stark wachsende Nachfrage nach examinierten Pflegekräften. Für die jungen Vietnamesen stellt dieser Pflegenotstand eine Chance dar.

Die 19 vietnamesischen Auszubildenden sind bereits über einen Monat in Deutschland. Sie hatten inzwischen auch Zeit, die Gegend und ihre Sehenswürdigkeiten zu erkunden. Einige nannten sofort den Bodensee. Bei der Vorstellung an das große Wasser erhellten sich die Gesichter. Das Herkunftsland der vietnamesischen Pflegelehrlinge ist ja ein Küstenstaat. „Ein Nachteil von Deutschland könnte der Schnee sein“, meinte Ky fröhlich. Er überlegte kurz und entschied: „Dann müssen wir uns eben warm anziehen.“